

consequentis ist unvollendet geblieben. Es erschien davon Bd. I mit der Erklärung des *primum principium*: *Ens est transcendens*, Toulouse 1670; Bd. II. III. enthalten *secundum principium*: *Deus solus est actus purus*. Der dritte Theil dieses zweiten Principis fehlt und gänzlich das *tertium principium*: *Absoluta specificantur a se, relativa ab aliis*. Reginalds Hauptwerk, welches erst nach seinem Tode zu Antwerpen 1706 erschien, ist: *De mente* s. Concilii Trident. circa gratiam seipsa efficacem. *Opus posthumum*. Dasselbe wird von den thomistischen Theologen sehr hoch geschätzt, von den Gegnern derselben aber wegen angeblicher Textverfälschung in den Citaten scharf getadelt. Das Manuscript dieses Werkes kam zuerst in die Hände Massoulie's, der in seinem bekannten Werk *S. Thomas sui interpres* es ausgiebig benutzte; später hatte es Ant. Arnauld und zuletzt Quésnel, der es auch veröffentlichte. Noch ist von Reginald anzuführen *Dissertatio de catechismi Romani auctoritate*, welche der Ausgabe dieses Catechismus (Toulouse 1648) vorgebrudt ist und ganz oder theilweise in andere Ausgaben herübergenommen ist. Reginalds vielfach abgeschriebene Vorlesungen über fast die ganze Summe des hl. Thomas blieben ungedruckt. Näheres bei Echard, *Scriptt. Ord. Praed.* II, 661—663; Schneemann, *Controversiarum de Divinae Gratiae libere arbitrii concordia initia et progressus*, Frib. Brig. 1881, 140 sq.; Derselbe, *Die Entstehung der thomistisch-molinistischen Controverse* (9. Ergänzungsheft zu den Stimmen aus Maria-Laach), Freiburg 1879, 88—102; Hurter, *Nomencl. lit.* II, Oenip. 1893, 46 sq. [Raulen.]

Reginald (Regnault, Renaud), Valerius, S. J., ein Moral- und Pastoraltheologe, welchen der hl. Alfons zu den „classischen“ rechnet, war 1543 oder 1545 zu Uffe in Burgund geboren. Er trat in die Gesellschaft Jesu 1573 ein, lehrte später 12 Jahre lang Philosophie in Bordeaux und 20 Jahre mit großem Erfolg Moraltheologie theils zu Pont-à-Mousson, theils zu Paris und Dole. An letzterem Orte starb er am 15. März 1623 und hinterließ den Ruf nicht nur eines tüchtigen Gelehrten, sondern auch eines heiligmäßigen, besonders durch Demuth ausgezeichneten Ordensmannes. Mit Unrecht hat Pascal mehrere Sätze aus Regnaults Werken als Beispiele laiger Moral aufzustellen gesucht; die hll. Karl Borromäus und Franz von Sales haben seine Schriften ihrem Clerus warm empfohlen. Die fünf moraltheologischen Schriften Regnaults führen folgende Titel: 1. *De prudentia et caeteris in confessario requisitis ad recte . . . ministerii sui munera obeunda*, Lugdun. 1610, mit noch fünf weiteren Ausgaben, von denen die letzte 1626 zu Douai erschien; 2. *Praxis Fori Poenitentialis ad directionem Confessarii*, Lugdun. 1616, 2 voll., welche sieben fernere erweiterte Ausgaben,

die letzten 1653 und 1705 (3 voll.) zu Rdm. erlebte; 3. *Compendiaria praxis difficiliorum casuum conscientiae . . . in tres partes distincta*, Lugdun. 1618, mit verschiedenen neuen Ausgaben, u. a. zu Douai 1641; 4. *Tractatus de officio poenitentis in usu Sacramenti Poenitentiae*, Lugdun. 1618 et Mogunt. 1619; 5. *Instructio brevis . . . ad usum Sacramenti poenitentiae tum Confessario tum Poenitenti cum primis necessaria*, Venetii 1619. (Vgl. Hurter, *Nomencl. lit.* I, 2. ed., 367 sq.; de Backer, *Biblioth. nouv. éd. par Sommervogel* VI, 1591 ss.) [L. Schmitt S. J.]

Regino, O. S. B., Abt des Klosters Prüm (892—899), einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, war von adeligen Eltern in Altrip (alta ripa), einem Castell unweit Speier am Rhein, geboren. Das Jahr seiner Geburt ist nicht bekannt; auch aus seiner Studienzeit und aus seinem frühern Leben überhaupt bis zu seiner Erhebung zum Abte weiß man nichts Näheres. Es ist aber keinem Zweifel unterworfen, daß Regino auch vor seiner Erhebung zum Abte als Mönch in Prüm gelebt hat, und seine nachherigen Schriften zeigen, daß er sich durch seine wissenschaftlichen Studien und durch ächt klösterlichen Geist auszeichnete. Nachdem im J. 892 die Normannen zum zweiten Male innerhalb zehn Jahren Prüm (s. d. Art.) überfallen, das Kloster geplündert, angezündet und zuletzt die nicht geflüchteten Mönche und Klosterleute theils ermordet theils als Gefangene abgeführt hatten, legte der damalige Abt Farabert aus Muthwillen seine Würde in die Hände des Königs Arnulf nieder, und die Mönche wählten nunmehr, in Anbetracht der schwierigen Umstände, die jenen zur Abbanlung veranlaßt hatten, Regino zum Nachfolger (892). Das in der damaligen Lage so schwierige Amt bekleidete er bis zum Jahre 899, wo er, wie es scheint, auf Betreiben Karls des Einfältigen entsetzt wurde. Dieser westfränkische König zog 898 gegen Herzog Zwentibold von Lothringen, kam nach Prüm und verständigte sich bald darauf mit Zwentibold. Regino hat in seinem Chronicon zu dem Jahre 899 die umständliche Darlegung der Vorgänge, welche seinen Rücktritt herbeigeführt haben, eingezeichnet, und der Leser erwartet genaue Angaben darüber eben da, wo Regino plötzlich auf einen ganz andern Gegenstand überspringt, so daß man sich beim Lesen des Gedankens nicht erwehren kann, hier sei die betreffende Stelle ausgefallen. Daher bleibt denn auch jener Rücktritt in Dunkel gehüllt; anscheinend ist Regino hauptsächlich deshalb abgesetzt worden, weil er der Politik des Westfrankenkönigs feindlich gegenüberstand. Sein Nachfolger wurde Richarius, der Bruder der Grafen Gerhard und Matfrid von Hennegau, der auch später von Karl begünstigt wurde. Regino wurde von Rathob, dem Erzbischof von Trier, höchst ehrenvoll, wie es seinen großen Verdiensten gebührte, aufgenommen; auch ward ihm noch die Genugthuung,